

und Diaz, in El Paso in Texas aufgehoben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieselbe wichtige wirtschaftliche Folgen haben wird. Präsident Harrison fährt auf seiner Reise überhaupt schon recht sonderbar herum, und wenn dieselben auch zum erheblichen Theil wohl auch auf das Bestreben zurückzuführen sind, für die Wiederwahl Harrisons zum Präsidenten von Nordamerika die Stimmung zu machen, so klängen sie doch sonderbar genug. Der Präsident macht nämlich gar kein Hehl daraus, daß Industriele die monarchischen Europa im republikanischen Amerika eigentlich gar nichts zu suchen hätten, daß vielmehr allein die Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Recht darauf hätten, in den noch nicht im Bereich der Sphäre der Industrie befindlichen amerikanischen Staaten ihre Aasern abzuhängen. Solche Worte müßten anfallen und gehen zu denken, wenn sie auch, wie gesagt, zum großen Theil auf Abklärung zurückzuführen sind. Sade der europäischen Industrielestaaten wird es sein, den Amerikaner zu zeigen, daß sie sich denn doch nicht Alles und Jedes bieten zu lassen geneigt sind. Auch gegen die Hebergriffe der schmutzigen Regierung sollte schon vorgegangen werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 24. April.** (Korrespondenzen.) In der Nacht zum Freitag ist der Kaiser aus Dresden, wo derselbe am Donnerstag der Gedächtnisfeier des Königs Albert beigewohnt hatte, in Göttingen angekommen und dort feierlich begrüßt worden. Der Monarch begab sich sofort zur Auerbachstraße nach Weisingen, und kehrte im Laufe des Tages zur Wartburg zurück. — Die Kaiserin Auguste Viktoria wird am morgigen Sonnabend in Göttingen erwartet. — Im Hofkreise verlautet, daß die Medung, Kaiser Wilhelm wolle der Feier des Regierungsjubiläums des Königs Karl von Rumänien in Bukarest beiwohnen, mindestens verfrüht ist. Es ist hierüber bis zur Stunde noch kein Beschluß gefaßt worden. Dagegen ist es richtig, daß der Monarch bei Gelegenheit der nahe bevorstehenden Reisezeit mit dem Großherzog von Luxemburg eine Zusammenkunft haben wird.

— (Die Herrenhausmitglieder) kamen sich in einer dazu anberaumten Vorbesprechung über die Wiederherstellung der vierprozentigen Besteuerung der höheren Einkommen zu Einigkeit, so daß heute die Annahme der Kommissionsbeschlässe (Besteuerung von 3 %) im Plenum wahrscheinlich ist. Demnach müßte die Vorlage dem Abgeordnetentage nochmals zugehen.

(Der Kolonialrath) soll alsbald nach Erledigung der Reichstagsarbeiten zum ersten Mal berufen werden. Die Zahl der Mitglieder, die bekanntlich theils von den großen Kolonialgesellschaften vorgeschlagen, theils nach dem Ermessen des Reichstags aus den Kreisen der Sachverständigen berufen werden, wird, wie man von mittlerer Seite vernimmt, zwar nicht überhöht. Die Gegenüber der Verhandlung, bei welchen der Leiter der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Geheimrath Engländer, Dr. Kayler, den Vorschlag führen wird, sind noch nicht definitiv festgestellt. Mit der Vorlegung des Kolonialraths dürfte alsbald auch der in der Verfügung vorgezeichnete ständige dreigliedrige Ausschuss ins Leben treten, welcher außerhalb der Sitzungen des gesamten Kolonialraths von der Kolonialabtheilung am sein Sachverstande für einzelnen Vorfälle befragt werden kann. Die gesamte Einrichtung hat sich im Ueblichen wie in Frankreich durchaus bewährt, und es ist zu erwarten, daß auch die in Deutschland zu machenden Erfahrungen befriedigende sein werden.

(Briefe Emin Paschas) aus der neu angelegten Station Dubata am Victoria-Ngasa sind an Professor Naack in Braunschweig gelangt. In denselben berichtet Emin über seine Reise von Tabora nach Dubata und ihre wissenschaftlichen Ergebnisse. Nach dem letzten Briefe vom 15. Januar beobachtete Emin Pascha nach Karongi in die Berge zu gehen.

(Dr. Karl Peters) ist seit Beginn dieser Woche an einem Infuenza-Anfall erkrankt, der ihn nöthigte, sich in ärztliche Behandlung zu begeben. Dr. Peters ist zwar noch heftig erkrankt, darf aber nach Ansprache des Arztes hoffen, binnen wenigen Tagen ganz wiederhergestellt zu sein.

(An alle Provinzial-Schulverwalter) hat der Kultusminister einen Erlaß erlassen, in welchem er es bei seinen zur Pflicht macht, in jedem einzelnen Falle einer remunerationsfähigen Befähigung eines Kandidaten des Lehramtes für höhere Schulen auf das Gewisheitsakte zu prüfen, ob in ihren Bezirken nicht noch ältere Kandidaten vorhanden sind, welche nach den von ihnen vertretenen Verbindungen und ihrer praktischen Vorbildung auf eine solche Befähigung größeren Anspruch hätten, als der nicht in Aussicht genommene Kandidat.

(Zur Ergänzung des Verlangens des Bundes- und Verlangens) hat der Abg. Schulz-Pöhl (Freiheit) heute folgende Anträge eingebracht. Das Haus der Abgeordneten sollte beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß

der Fuß- und Veitrag im Hinblick auf die Bräuhilfen und in Folge des Arbeitermangels auf dem Lande erwiderten Arbeiter in der Sandwirthschaft zu bringen, in welcher er seither liegt, in eine andere Zeit, und zwar auf einen Tag in den Wintermonaten Januar bis März gelegt werde. — Untersützt ist der Antrag durch die freisinnige Fraktion.

(Wegen die vom Centralvorstande des deutschen Innungs-Verbandes in Berlin getroffenen Bestimmungen, zu der am 20. April in Berlin eintreffenden Kommission von Fachmännern für Prüfung der Handwerkerförderungs-Einrichtungen aus Berlin, haben aus den anderen Reichsstädten zu entsenden, hat der Innungsverband zu Hannover beim Reichsamt des Innere Verwaltung eingelegt. Der Ausschuss erklärt, eine derartige ungleiche Vertretung könne nur zu höchst einseitigen Forderungen und Beschlußfassungen führen und der Absicht des Reiches nicht entsprechen.

(Ueber die Vertheilung des Deutschen Reiches an der Weltausstellung in Chicago) gehen allerhand zum Theil sich widersprechende Mittheilungen durch die Blätter. Wie man hört, ist eine Beschlußnahme der verbundenen Regierungen über die Annahme der Einladung zur Beschäftigung der Ausstellung in allerhöchster Zeit zu erwarten. Es wird nicht bezweifelt, daß dieselbe im Sinne der Annahme der Einladung lauten werde. — (Mit der Aufnahme des Verbotens von amerikanischen Schweinefleisch) Spesh Joff, nachdem seitens der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Ausfuhrbeschränkungen zu dem neuen Fleischgeschäft erstattet worden sind, durch die deutsche Regierung alsbald vorgegangen werden. Nachrichten, denen zufolge es sich vorerst nur um die Wiederzulassung lebender Schweine handeln soll, werden den Berl. Pol. Nachr. zufolge, als unzutreffend bezeichnet.

(Die Uniformen der kommunal-Polizei-Beamten in Preußen) sollen, wie aus Breslau geschrieben wird, einwirkt und mit der betreffenden Bestimmungen in Einklang gebracht werden. Es ist aber bemerkt worden, daß das Reichs-Uniform-Büreau sich sehr dem der Offizier-Paletots ähneln und daß die Abtheilungen der Beamten bis auf die Dimensionen der Fahnenmeister-Abtheilung zusammengeknüpft sind.

(Den ersten Vorsitzenden des Verbandes deutscher Post-Assistenten, Post-Assistent Funk), ist, wie mehrfach berichtet wird, am 8. Juli von Seiten des Reichs-Postamts der Dienst gekündigt worden mit der Begründung, daß Funk trotz entliegender Erwartung fortgefahren sei, für den Verband zu wirken und Flugdriftens zu Gunsten des Verbandes verhandelt habe. Herr Funk war bereits 15 Jahre im Dienste und ist Familienmann. Wählend der Wandz überholt, daß diese ein mögliches noch Heile gewesen. Alle gegenteiligen Nachrichten sind grundlos.

(Im verfallenen Solventen) soll am Sonntag die Entscheidung darüber fallen, ob der bisher partielle Anstand der Arbeiter ein allgemeiner werden soll oder nicht. Die Forderungen der Vergleite sind die Einführung der achtstündigen Schicht, steigender Lohn bei steigendem Gewinn und Anerkennung der Delegierten. Die Beherrschungen lehnen überhaupt alle Unterhandlungen ab. Daran, daß die Vergleite ihren Willen durchsetzen werden, wird heute kaum geglaubt. Mehrere Führer der Streikenden sind wegen anhaltender Arbeit bekanntlich verhaftet. — (Der erste im Vertheilungs) Wassauer und Scheitler in Reutlingen hat sich am heutigen Freitag verhaftet. Die Zahl der Streikenden ist auf etwa 12000—15000 gesunken, im ganzen Bezirk werden 127000 Vergleite beschäftigt. Nach einer Meldung der Köln. Zig. — An Eisen hat der bergbauliche Verein beschlossen, den Zechen zu empfehlen, den streikenden Vergleite eine angemessene kurze Frist zur Aufnahme der Arbeit zu stellen, wobei, falls sie sich nicht entlassen betrachten können. Die Zechen haben sich dem angeschlossen und werden am Montag alle Vergleite entlassen, welche dann nicht anfragen.

(Die dreigliedrige Maßfeier) soll bekanntlich der Sozialdemokratie eine große Auslands-Tafel schaffen, indem sie Arbeiter, welche im Vertheilungsgebiet von Wasser und Bier bei ihren Zirkeln aus dem Central-Kommission in Hamburg abfahren. Dagegen hat zu solchen Zwecken Marx anfertigen lassen, aber die Marken sollen keine Wahne finden, da die „Genossen“ sich dieser Sammlung gegenüber sehr ablehnend ver-

halten. Es würden schon dringende Aufforderungen laut, zumzulangen.

*** Stettin, 24. April.** Der für den 3. Mai geplante Umzug der Sozialdemokraten durch Stettin ist vollständig verboten worden.

*** Göttingen, 24. April.** Zu Agitationszwecken zu Gunsten des Fürsten Bismarck in der Stichwahl bewilligte die hiesige Nationalverein 15000 Mk. Die Sozialisten machten die überflüssigen Unternehmungen, um die 25 Prozent im ersten Wahlgang fern Gebiete der Stichwahl heranzuziehen.

*** Wesen, 24. April.** Regierungs-Rath Bittenberg ist zum Präsidenten der Provinzial-Landeskommission ernannt worden. Der Sitz der Kommission bleibt in Posen.

*** Danzig, 24. April.** Kaiser Wilhelm und Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig brachten der Witwe des Oberpräsidenten v. Leipzig telegraphisch ihr Beileid aus. Der Minister des Innern, Herrfurth, trifft morgen bestimmt zur Leichenfeier ein.

*** Oldenburg, 24. April.** Der Großherzog verlieh das Ehrenbürgerrecht dem Direktor des Norddeutschen Lloyd, Lehmann, dem Vorsitzenden des Aufwarteschiffs des Lloyd, v. d. Venne, dem Direktor Franziskus und dem Großkapitän Papenbusch, sämtlich in Bremen.

*** Straßburg, 24. April.** Heute wurde die achtzehnte Session des Landes-Ausschusses durch den Staatssekretär von Putzfelder im Antrage des kaiserlichen Staatsraths geschlossen, nachdem alle Vorlagen erledigt worden sind.

Oesterreich-Ungarn.

*** Wien, 24. April.** Die Adresse des Herrenhauses wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, politisch farblos und nur eine Umkleidung der Thronrede sein; auch Bismarck hat die Stelle einer Antonomie im Entwurfe getrichen. Reichsmittel beehrt die Bitte auf ihrem selbstständigen Entwurfe, da sie mit Johannstadt grundständig nicht eine gemeinsame Adresse einbringen kann.

Für den Sonntag des 1. Mai sind bisher 37 Arbeiter-vereinigungen angemeldet, welchen drei Resolutionen vorgelegt werden.

*** Budapest, 24. April.** Graf Emanuel Andrássy, der auf der Reise nach Italien wegen eines Schlaganfalls in Görz ansitzig war, ist daselbst gestorben. (Der Verstorbenen, ein älterer Bruder des ihm im Jahre vorangehenden Grafen Julius Andrássy, war ungarischer Reichs-Stellvertreter und Chef der älteren Linie des gräflichen Hauses Andrássy. Er hat ein Alter von 70 Jahren erreicht.)

Italien.

*** Rom, 24. April.** Das Parlamentarische Komitee für Einführung von internationalen Schieds- und Friedensgerichten beschloß, den Vorschlag der Londoner internationalen parlamentarischen Konferenz, die nächste Konferenz im November in Rom abzuhalten, anzunehmen.

— Trotz der entschiedenen Dementis der Regierung hat die ängstliche Stimmung der Gemüther nicht abgenommen. Das Sozialistenblatt „Momento“ bringt eine ganz unwahrscheinliche Nachricht, wonach der Polizeibeamten von Anarchisten unternommen wurde. Eine ähnliche Vermuthung läßt die „Riforma“ durchblicken, indem sie mittheilt, Arbeiter der Umkleidung hätten eine halbe Stunde vor der Explosion davongekommen. Dagegen steht fest, daß auch die Soldaten ebenso früh gewarnt waren. Die Regierung ist von der Zuverlässigkeit der Urkunde überzeugt.

Frankreich.

*** Paris, 24. April.** Minister Ribot empfing heute den italienischen Reichstichter Menabrea. Man glaubt, Frankreich werde demnächt die gegen Italien erdichteten Kampfbriefe ermöglichen.

*** Angers, 24. April.** Die Schieferarbeiter von Trelage sollen erklärt haben, die Arbeit unter den von der Direktion festgesetzten Bedingungen wieder aufnehmen zu wollen, falls die entlassenen Arbeiter wieder eingestellt würden. Die Direktion hat aber dies Verlangen zurückgewiesen. Der Streik dauert deshalb fort.

*** Marseille, 24. April.** Unter freiem Himmel fand heute ein großes Protestmeeting gegen die Sozialpolitik statt, an dem etwa sechshundert Personen Theil nahmen.

Großbritannien.

*** London, 24. April.** Es verlautet, daß der deutsche Kaiser sich an dem im Monat August stattfindenden Welttag in dem von der Königin von England gestifteten Ehrenkreuz beehren werden. Die Vermuthung gewinnt dadurch an Wahrheitsähnlichkeit, daß die Kaiserliche Macht „Meteor“ zur Teilnahme an dem Welttag eingeschrieben ist.

feines Schilbepfohlen entgegenstellen. Wir sind hier nach meiner Meinung bei der zweiten angelegt.

„Anglischtrabe!“ rief Heinrich. „Was noch?“

„Sollten wir nicht eingesperrt sein?“

Alle Lächeln entsetzt auf.

Bique-Adam lief nach der Hausthür, Bique-John nach der Hofthür, Bique-Drei lief in den Keller, um den von dort ins Freie führenden Ausgang zu versuchen. Alle Drei kehrten mit dem Bescheide zurück, daß die Thüren von Außen nicht nur verschlossen, sondern verammelt wären und schienen der Ansicht zu sein, daß hierbei nicht Schloßer und Niegel ihre Dienste gethan, sondern Auserbrüche und Zauerkünste mitgewirkt hätten.

„Wir sind eingesperrt!“, sagte Bique-John.

„Man will uns die Polizei über den Hals schicken“, sagte Lemke.

„Man will uns verhungern und verdursten lassen, umkommen sollen wir wie die Hunde!“, tobte Bique-Adam.

„Was habt Ihr zu beulen!“ schalt der Hausmann, „kann Ihr denn gar kein Langemack ertragen; seid Ihr vielleicht Memmen geworden?“, schlug die Thüre ein.

Der Hestel war leister gegeben als angeführt. Die Hände hatten, um in ihrer Zorn nicht ruhen zu sein, die Hingentüren mit den härtesten Schloßern versehen und diese gegen die Außenwelt angewandte Maßregel ward jetzt ihr eigenes Verberben.

„Ich kann nicht mehr!“, erklärte der Schmied, der sich im Verein mit dem Schmiedlicher abgemüht hatte, die Thür zu sprengen, „das mannt und weicht nicht.“

„Nicht Guck erst aus“, tröstete Widemann.

„Hat sich was mit Auserbrühen“, brummte der Schmied, „nich hungert“ und durstet.“

„Uns hungert“, wiederholten die beiden Aubernden und schickten Blicke auf den Hauptmann, aus denen nicht unwesentlich die Lust sprach, ihn für das über die Bande herein-

gehobene Unheil verantwortlich zu machen, obgleich noch Reiter diesem Gedanten Ausdruck zu geben wollte.

„Der Bুদ্ধige muß doch bald hier sein“, sagte Heinrich, „ich habe ihn beauftragt, hierher zu kommen, sobald er das Kind in Sicherheit gebracht hat, er kann Werkzeuge herbeiholen und die Schloßer von Außen öffnen.“

„Ich fürchte, Martin ist schon hier gewesen“, entgegnete Bique-König. „Wir wissen gar nicht, wie lange wir in dem verflüchteten Zauberschloß gelegen haben. Er wird, als er Alles verschlossen und tobenfittig gefunden hat, geglaubt haben, wir sind schon fort und, wieder gegangen sein.“

„Widerweis, wo der uns sucht, während wir auf ihn warten.“

„Mindelens acht Tage müßten wir hier schon eingesperrt sein“, rief der Schmied. „Mein Hunger und Durst sind mindelens eine Woche alt.“

„Schreie und Jammer nicht so um Deinen Hunger, Glend!“ herrschte ihn Bique-Adam. „Was soll dein Hunger bedeuten“, wandte er sich an Widemann, „gegen meinen Hunger und Durst nach Aache, dessen Befriedigung ich so nahe hatte wie den vollen Kelch, den der Zecher an die Lippen setzte, und im Augenblicke, wo ich den Trunk schlürfen wollte, ward er mir entrisfen!“

„Weil Du Dir den Genuß allzuviel raffinnieren wolltest!“, antwortete Bique-Adam halbtaun. „Hältest Du auf mich gehört, mein theurer Herrler, so wäre der Schauspielerei jetzt längst besorgt und aufgehoben.“

„Schweige!“ schrie ihm der Hauptmann zu, denn je schärfer ihn der Bormwurf seines Genossen traf, um so wüthender bäumte er sich dagegen auf.

„So wären wir jetzt in Besitz des Täfelchens“, fuhr Widemann fort, ohne sich durch Heinrichs Zorn im Entferntesten irren machen zu lassen, „so hätte der Zauberei hier das leere Nest gefunden und wir ständen nicht in der verdammten Falle.“

„Ich sage Dir, Schweige!“ donnerte Fahlteig.

„Widemann hat Recht“, riefen aber jetzt auch die drei andern Spieggeligen im Chor. „Deine Schuld ist es, Hauptmann, daß wir in dieser Klemme sitzen, Du mußt uns heranshelfen.“

„Kann ich Legionen aus der Erde stampfen, müßte mich das Kornfeld in der hohen Hand?“ hätte Fahlteig antworten können, wenn dem Entzündeten derartige Klaffige Vermuthungen gekommen wären und wenn er das Citat derselben für geeignet für sein Publikum gehalten haben würde. Widemann bemerkte, daß er einen Fehler gemacht, in diesem kritischen Momente, wo die Bande des Gehorhams bei den rohen Gesellen sich bereits unter dem physischen Mangel zu lockern begannen, Heinrich noch Vorwürfe zu machen und dadurch dem Groll seiner Genossen eine bestimmte Richtung zu geben. Er suchte deshalb einzlenken.

„Versuchen wir nochmals unser Heil, Kinder“, sagte er, „es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir, die wir schon so viele Schloßer geöffnet, diese Thür nicht aufmachen könnten.“

„Mit dem Teufel geht's auch zu“, sagte der Müllant und Kunstschloßer. „Wär's bloß ein Schloß, das aufgemacht werden müßte, so sollte es mir nicht widerstehen, aber wir sind hier verzaubert, das ist die Sache.“

„Wir sind gebannt“, befahlige der Schmied, „und müß hungern. Wir werden Einer den Andern aufessen müssen. Bolen wir, wer zuerst an die Weße kommt.“

Seine Stimme hatte, indem er diesen Vorschlag machte, so viel von einem hungrigen Mauthlöcher, daß er seinen eigens Genossen Furcht einflößte. Wieder wollte Fahlteig aufstehen, aber Widemann legte ihm beschwichtigend die Hand auf den Arm.

„Ein famoser Vorschlag, Bique-Adam“, sagte er, „ich bin damit zufrieden, nur mache ich die Bedingung, daß wir nur in außerlichen Falle dazu schreiben. Seid Ihr damit einverstanden?“

Gegründet
1859.**J. LEWIN**Gegründet
1859.**4. Markt 4.****Halle a. S.****4. Markt 4.****Telephon-Anschluss Nr. 195 für Halle und ausserhalb.**

Meine Abtheilung für

Damen- und Kinder- Confection,

welche durch tägliche Eingänge streng moderner Piecen die reichste Auswahl bietet, giebt meiner geehrten Kundschaft Gelegenheit, ihren Bedarf auf das Vortheilhafteste decken zu können.

Sauberste Näharbeit, vorzüglicher Sitz, nur solide Stoffe und aussergewöhnlich billige Preise

sind die Vorzüge meiner Confection, welche den weitverbreiteten Ruf derselben begründeten und der Firma ununterbrochen neue Kunden-Kreise in allen Schichten der Bevölkerung zuführen.

In hocheleganter Ausführung und in grossen Sortimenten empfehle ich:

Promenades, Visites, seid. u. woll. Umhänge, Jackets, Spitzen- u. Perlen-Fichus, Paletots, Dolmans, Staub- und Regen-Mäntel.**Aussergewöhnliche Gelegenheitskäufe**

in

Kleiderstoffen

setzen mich in den Stand, alle für diese Saison erschienenen **Neuheiten**, wie**Caros, Travers, Bomben und aparte Gewebe einfarbiger Stoffe**

zu ganz besonders billigen Preisen abgeben zu können.

Reiche Auswahl.**Nur haltbare, bewährte Qualitäten.****Bedruckte Elsasser Mousseline de laine,**
in hellen, mittel und dunklen Farben, in besonders grosser Auswahl, das Mtr. von **75 Pfg. an.****Abtheilung für Wasch-Stoffe:**

Grosse Sortimente in

Satin, Zephyr, Crétonne, Cattun, Batiste etc.**zu den niedrigsten Preisen.**